

Integrationszenarien DIWA – FA-ZSV – DRS/ZFD

Katrin Pursche, Lilijan Kadric, Christian Fuchs und Klaus Tochtermann (FAW Ulm)

1. Einleitung

Dieser Beitrag entstand im Zusammenhang mit dem vom UVM am 24.2.2000 veranstalteten Integrationsworkshop, der zum Ziel hatte, Integrationspotentiale der verschiedenen Systementwicklungen aufzuzeigen und in zukünftigen Entwicklungen zu berücksichtigen. Die Diskussion während des Workshops hat gezeigt, dass Integrationspotentiale auf zwei Ebenen stattfinden sollten. Einmal ist auf rein technischer Ebene zu untersuchen, welche Entwicklungen eines Systems in einem anderen System Verwendung finden können. Zudem ist aber auch zu prüfen, welche Systementwicklungen gebündelt werden sollten, um so den Wissenstransfer zwischen den für die Entwicklung beauftragten Einrichtungen zu optimieren. Die Arbeiten an der XfaWeb-Familie haben gezeigt, dass eine solche Bündelung einen ausgesprochen hohen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit von Systementwicklungen im Rahmen des UIS Baden-Württemberg leisten kann.

Vor dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Betrachtungen wird zunächst empfohlen, die Entwicklungen der Systeme DIWA, FA-ZSV und DRS/ZFD zu bündeln. Für diesen Schritt sprechen die ähnlichen Anforderungen an die Systeme von Anwenderseite (z.B. Recherche nach Volltext und über Metainformationen über im Landesintranet bereitgestellte Dokumente), die gleichzeitig häufig den Einsatz derselben Software nach sich ziehen. Eine gebündelte Weiterentwicklung kann zum einen auf technischer Seite Synergien nutzen, etwa dann, wenn Systemkomponenten mehrfach eingesetzt werden (z.B. DIWA-Explorer s.u.). Auf der anderen Seite zieht die Bündelung der Systeme auch die Bündelung von Wissen bei den beauftragten Einrichtungen nach sich, was sich positiv auf die Entwicklungskosten auswirkt.

Den nachfolgenden Betrachtungen liegt die Auffassung zugrunde, dass Integrationen nur dort stattfinden sollen, wo sie wirklich erforderlich und vor allem für die Anwender nützlich sind. Dies ist mit der Beobachtung verbunden, dass viele Systeme Alleinstellungsmerkmale haben, die verloren gehen, wenn eine zu „intensive“ Integration stattfindet. Als Folge finden sich dann auch häufig Anwender nicht mehr

mit ihren Bedürfnissen in den Systemen wieder, was sich negativ auf deren Akzeptanz auswirken wird.

2. Integration der Dokumentenbestände

Die Systeme DIWA, FA-ZSV und DRS/ZFD verfügen jeweils über spezialisierte Dokumentenbestände. Zum einen sind die Dokumentenbestände von FA-ZSV und DRS/ZFD inhaltlich in sich abgeschlossen. Zum anderen werden diese Bestände im Gegensatz zu DIWA-Dokumentenbeständen mit Metainformationen in spezialisierten Datenbanken charakterisiert. Demgegenüber können in DIWA beliebige Dokumente in den Dokumentbeständen vorkommen. Die Metainformationen werden in DIWA in den Dokumenten und nicht getrennt davon verwaltet. Bei DRS/ZFD ist noch hervorzuheben, dass die Dokumente nicht-veröffentlichte Erlasse der Landesregierung sind, die für die Landesverwaltung verfügbar gemacht werden.

Eine Zusammenführung der Dokumentenbestände bietet sich somit sowohl inhaltlich als auch technisch nicht an.

3. Integration einer Publishingkomponente zum Einstellen von Dokumenten in indizierte Bestände

Die in DIWA als Publishingkomponente verwendete Autorenkomponente dient dem Einstellen von Dokumenten in verteilte Dokumentenbestände durch eine grosse Anzahl von Autoren. Prinzipiell soll es möglich sein, dass jeder Mitarbeiter der Landesverwaltung Dokumente in DIWA einstellen kann. Aus diesem Grund werden in DIWA alle Dokumente auch nur mit den nötigsten Metainformationen inhaltlich erschlossen. Die in DRS/ZFD bzw. FA-ZSV bestehenden Dokumentenbestände werden dagegen zentral gehalten. Das Einstellen von Dokumenten in diese Bestände wird von einem sehr kleinen Kreis von Personen vorgenommen, denen die physische Ablagestruktur dieser Dokumentenbestände sowie die für die inhaltliche Erschließung relevanten Informationen geläufig sind. Zudem wird in beiden Systemen der inhaltlichen Erschließung der Dokumente eine größere Bedeutung zugemessen als in DIWA.

Ein Integration der Publishingkomponenten ist aufgrund der unterschiedlichen Randbedingungen daher nicht sinnvoll.

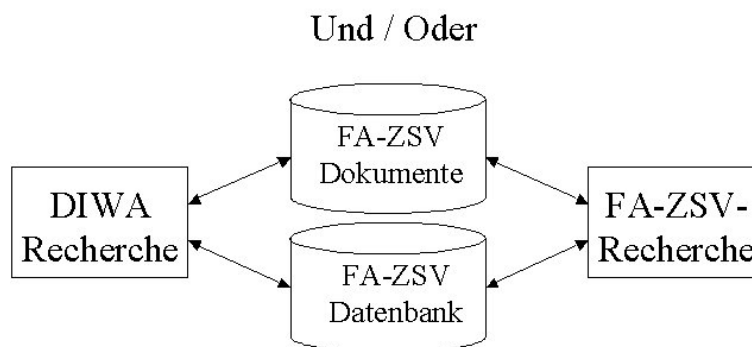
4. Integration der Recherchekomponenten

4.1 FA-ZSV – DIWA

Bereits jetzt wird in FA-ZSV die Recherche nach Fundstellen von Vorschriften in der Datenbank über speziell auf die Bedürfnisse der Anwender zugeschnittene Oberflächen unterstützt. Sollen digital vorliegende Vorschriften auch über eine Volltextsuche zusätzlich zur Suche über Metadaten in der Datenbank verfügbar gemacht werden, bieten sich zwei Szenarien an:

- Die Volltextsuche wird in die Suchformulare von FA-ZSV aufgenommen.
- Die Datenbankabfragen zur Suche über Metainformationen aus FA-ZSV und die Volltextsuche werden in einem eigenen Suchformular in der DIWA-Rechercheoberfläche angeboten.

Prinzipiell könnten auch beide Varianten parallel realisiert werden.



In beiden Fällen ist zu prüfen, ob die Metadaten in der Datenbank wie in DRS über den MS Index Server indiziert werden sollen. In jedem Fall kann jedoch in Analogie zu DRS und DIWA der Indexserver für die Indexierung der Volltexte verwendet werden. In jedem Fall kann das bereits vorhandene technische Wissen genutzt werden.

Auf Grund der selben technischen Basis der Systeme FA-ZSV, DRS/ZFD und DIWA (Suchmaschine MS Index Server und Datenbank MS Access) können auch in Zukunft Komponenten ohne großen Aufwand ausgetauscht und angepasst werden.

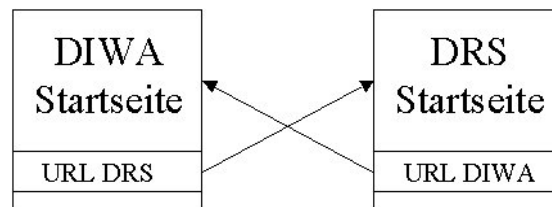
4.2 ZFD

Da die Suche nach Vorschriften über Metadaten direkt in ZFD nur für (1-2) Autoren zur Verfügung steht, wird diese Anwendung aus den Betrachtungen ausgeschlossen. Die Suche über Metadaten in der ZFD-Datenbank wird für einen großen Nutzerkreis über DRS angeboten.

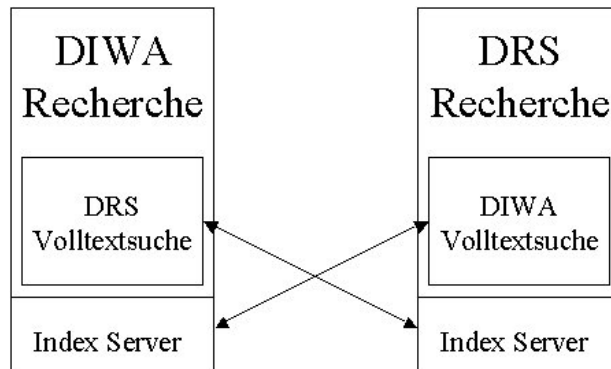
4.3 DIWA – DRS

Die Integration von DIWA und DRS kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen:

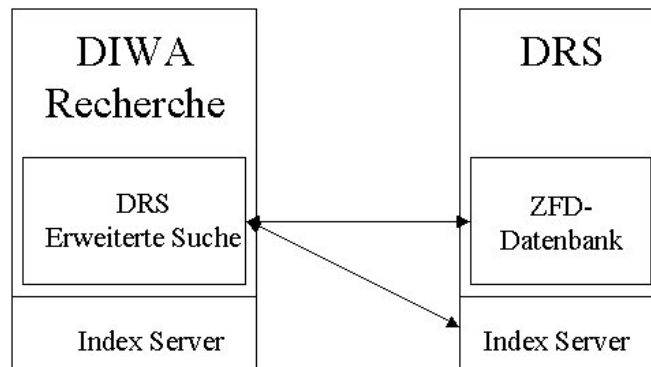
- Die loseste Form der Integration wäre der gegenseitige Start der Systeme durch die Anwender über einen Link bzw. die Aufnahme beider Links in eine übergeordnete Webseite.



- Eine engere Verknüpfung würde durch die Möglichkeit einer gegenseitigen einfachen Volltextsuche im Dokumentenbestand erreicht werden. So könnte in DIWA als weitere Suchmaschine neben AltaVista und Lycos der DRS Index Server angesprochen werden. Dort werden alle im Suchformular angegebenen Begriffe mit einer UND-Verknüpfung zur Volltextsuche DRS weitergegeben. Analog könnte eine Volltextsuche von DRS über den DIWA-Dokumentenbestand erfolgen (siehe auch bereits vorhandene Volltextsuche über XfaWeb). Damit würden beide Systeme eigenständig von ihren Anwendern nutzbar sein und trotzdem über ein weit größeres Angebot an Inhalten verfügen. Diese Lösung wäre ohne großen technischen Aufwand realisierbar.



- Als engste Kopplung wäre die Entwicklung eines erweiterten Suchformulars in DIWA für den DRS-Bestand zu betrachten. Dabei würden sowohl die Volltextsuche als auch die Suche nach Metainformationen in der ZFD-Datenbank in einem DIWA-Formular angeboten werden.



Bei dieser Variante würde aber nur die Suche des DRS ohne weitere qualitative Vorteile übernommen (dupliziert) werden. Eine vollständige Integration in DIWA, insbesondere DIWA Explorer und Autorenkomponente, wäre nicht möglich, da der Dokumentenbestand von DRS nicht vom DIWA Index Server indiziert wird. Technisch würde es sich um eine für Veränderungen unflexible Speziallösung handeln.

Auf Grund der Spezialisierung des DRS ist eine Integration der erweiterten Suche über die Dokumentenbestände von DIWA in das DRS nicht sinnvoll. Dazu müssten sämtliche, in DIWA integrierte Suchformulare übernommen werden. Auch bei dieser Variante ist kein qualitativer Gewinn zu erwarten.

Überlegenswert wäre der Einsatz des DIWA Explorer im DRS. Aufgrund der strengen hierarchischen Ordnung der Vorschriften würde sich ein zusätzlicher navigatorischer Zugang zum Dokumentenbestand anbieten.

